



Wissen ist Macht- und nichts Wissen macht doch was!

auf Grund des immer aktuellen Themas Schwangerschaft und Geburt, hier heute einige Informationen dazu.

Ultraschall - wirklich harmlos?

In den 70er Jahren wurde Ultraschall zur Abklärung für Frauen eingeführt, welche eine triftige medizinische Indikation hierfür hatten. Heute sind insgesamt drei Ultraschalluntersuchungen vorgesehen, meist werden es jedoch, aus fingierten Gründen, 8-10 Ultraschalluntersuchungen.

Erste Ultraschalluntersuchung (9. - 12. Schwangerschaftswoche)

Der erste Ultraschall dient meist dazu, endgültig die Schwangerschaft nach einem schon positiven Schwangerschaftstest zu bestätigen und um den Geburtstermin zu datieren, welchen man auch ohne Ultraschall ausrechnen könnte.

Zweite Ultraschalluntersuchung (19. – 22. Schwangerschaftswoche)

Beim zweiten Ultraschall kann man die Organe und Gliedmaßen überprüfen und somit schauen ob irgendwelche Mißbildungen vorliegen. Die Rate der Fehldiagnosen ist hierbei sehr hoch und zudem können auch nicht alle Fehlbildungen per Ultraschall erfaßt werden. So kam es in der Vergangenheit und wird es auch in der Zukunft immer wieder dazu kommen, daß „angeblich“ missgebildete Kinder abgetrieben werden und später festgestellt wird das dieses Kind vollkommen gesund war. Laut Erzählungen von einem Kollegen wurde der Patientin von einem Gynäkologen nach einem Ultraschall gesagt, daß sie ein behindertes Kind auf die Welt bringen würde und dass die Möglichkeit bestehe dieses Kind abzutreiben. Die Patientin entschied sich Gott sei dank gegen eine Abtreibung denn das Kind kam kerngesund zur Welt. Doch die Sorgen und Ängste welche die Patientin während der ganzen Schwangerschaft hatte waren unvorstellbar.

Kurzbeitrag von RTL Fehldiagnose-Baby-Skandal:

www.youtube.com/watch?v=2Z2iHfUTous&feature=related

Dritte Ultraschalluntersuchung (29. – 32. Schwangerschaftswoche)

Bei der dritten Ultraschalluntersuchung werden Kindslage, Lage der Placenta und die Entwicklung des Kindes beurteilt. Diese Untersuchung ist noch einigermaßen zu rechtfertigen da, es vorkommen kann, daß die Placenta den Gebärmutterausgang verlegt und eine normale Entbindung somit nicht möglich ist. Ein solcher Fall tritt aber nur bei 0,5% aller Schwangerschaften auf, weshalb die Wahrscheinlichkeit sehr



gering und damit auch die letzte Ultraschalluntersuchung nach der 24. Schwangerschaftswoche nicht unbedingt notwendig ist. Erfahrene Hebammen sagen, daß es in so einem Fall in der Mitte der Schwangerschaft zu einer warnenden Blutung kommt, welche darauf hinweist das der Gebärmutterausgang von der Placenta verlegt ist. In so einem Fall, ist trotzdem immer noch genug Zeit dies per Ultraschall abzuklären.

Schäden durch Ultraschall

Mehrere Studien belegen das Ultraschall zu Schäden führen kann. Schon in den 70er Jahren beschallte die Röntgenologin Dr. Liebeskind 30 Sekunden lang Zellen mittels Ultraschall und stellte fest, dass es hierdurch zu Mißbildungen kommt. Zahlreiche weitere Studien belegten das Ultraschall zu Schäden der Erbsubstanz, Zellschäden, Früh- und Todgeburten, Wachstumsstörungen, Gehirnstörungen (Störung der Sprachentwicklung, Hyperaktivität usw.) und Herzfehlern führen kann.

Geburtskomplikationen durch Ultraschall

Zudem können die Schallwellen zu einer Geburtsverlängerung oder Geburtskomplikationen führen, wie Dr. Rockenschaub Chef der Gynäkologie in Wien belegte. Er wies seine Ärzte an, keine apparative Diagnostik wie Ultraschall oder Wehenschreiber einzusetzen, mit dem Ergebnis das Kaiserschnitte nur in einem Prozent der Fälle notwendig wurden. Heute kann jedes 3. Kind (31%) dank der apparativen Diagnostik nicht mehr normal geboren werden und muß per Kaiserschnitt entbunden werden.

Kaiserschnitt- der gefährlichste Geburtsweg

Laut Deutschem Ärzteblatt stellte der Bundesverband der Betriebskrankenkassen fest, daß 2007 und im ersten Halbjahr 2008 31% der Babys per Kaiserschnitt das Licht der Welt erblickten, wobei Rheinland-Pfalz mit 40% alle Bundesländer überragt.

2003 veröffentlichte das Deutsche Ärzteblatt eine britische Studie, welche zu dem Ergebnis kam, daß nach einem Kaiserschnitt das Risiko für eine Totgeburt in der zweiten Schwangerschaft auf das doppelte ansteigt.

Generell sind Probleme mit der Atmung und somit Todgeburten nach einem Kaiserschnitt höher als bei einer natürlichen Entbindung. Natürlich ist in einem Notfall ein Kaiserschnitt eine sehr gute und auch sinnvolle Sache aber leider wird er in Deutschland viel zu häufig angewandt. So wurden laut statistischem Bundesamt 1995 18% der Babys per Kaiserschnitt entbunden, 2005 waren es 28% und heute sind es schon über 30%. Wenn man bedenkt das Dr. Rockenschaub eine Kaiserschnitttrate von nur einem 1% erzielte muß man sich doch mal fragen, was in unserer Frauenheilkunde nicht stimmt.



Fall 1: Abort nach Fruchtwasseruntersuchung

Eine Fruchtwasseruntersuchung wird in der Regel ab der 13. Schwangerschaftswoche durchgeführt und dient zur Früherkennung von Mißbildungen. Diese Untersuchung beinhaltet natürlich auch eine Menge Risiken wie Verletzungen des Kindes, Fehlgeburt, Infektionen und vieles mehr. Hierzu möchte ich Ihnen gerne ein Beispiel aus meiner Praxis vorstellen.

Eine Patientin wurde mit 36 Jahren schwanger, befand sich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht in homöopathischer Behandlung. Ab dem 35. Lebensjahr zählt jede Frau zu einer Risikoschwangeren, der aus diesem Grund gewisse Vorsorgeuntersuchungen angeboten werden. Unter anderem wird die Fruchtwasseruntersuchung angeboten, um eine genetische Störung festzustellen. Meine Patientin wurde damals zu einer Fruchtwasseruntersuchung gedrängt und bekam diese dann auch im 4. Schwangerschaftsmonat gemacht. Im 7. Schwangerschaftsmonat bekam die Patientin dann starke Blutungen und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Das Baby hat nur ein paar Tage gelebt und ist danach verstorben. Ob dies jetzt auf die Fruchtwasseruntersuchung zurückzuführen ist oder nicht, kann man leider nicht belegen, aber die Möglichkeit besteht natürlich.

Homöopathische Behandlung während der Schwangerschaft

Am besten fängt Mann und Frau eine homöopathische Behandlung schon ein paar Jahre vor einer Schwangerschaft an. Desto früher mit der homöopathischen Behandlung begonnen wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß das richtige Mittel gefunden wurde und somit bei Mann und Frau gesundheitliche Probleme vorweg beseitigt werden können. Da das richtige homöopathische Arzneimittel auch auf genetischer Ebene wirkt, können bei einer frühzeitigen Behandlung eventuelle Mißbildungen und erbliche Schäden beim Kind vermieden werden.

Hat eine Frau, schon lange vor ihrer Schwangerschaft, das richtige homöopathische Arzneimittel, so treten auch schwangerschaftsbedingte Beschwerden und Komplikationen nicht in Erscheinung. Kommt eine Frau allerdings erst kurz bevor sie schwanger wird oder gar schon während der Schwangerschaft in Behandlung so treten während der Schwangerschaft vermehrt ihre konstitutionellen Symptome in Erscheinung, so daß man dadurch manchmal auch leichter das richtige Arzneimittel für die Patientin finden kann. Findet man das richtige Arzneimittel nicht in dieser Zeit so können verschiedene Beschwerden auftreten welche man dann anderweitig homöopathisch behandeln muß. Hier ein Beispiel von einer Patientin die kurz nach Beginn der homöopathischen Behandlung schwanger wurde und ich noch nicht das passende Arzneimittel für sie gefunden hatte.

Fall 2: Schwangerschaftsvergiftung

Die Patientin kam mit der Sorge nicht schwanger werden zu können in die Praxis. Nachdem ich ihr ein Arzneimittel verordnete rief sie mich einen Monat später an das sie schwanger sei. Dies war natürlich ein toller Erfolg, da die Patientin sich aber gerade erste einen Monat bei mir in Behandlung befand und ich noch nicht wußte ob ich ihr Konstitutionsmittel gefunden hatte, wußte ich das es problematischer werden



könnte. Während der Schwangerschaft stellte sich dann heraus, daß das Arzneimittel nicht tief genug wirkte, da es irgendwann nicht mehr auf ihre Beschwerden anschlug. Auch während dem weiteren Verlauf fand ich nicht das richtige Arzneimittel für die Patientin. In der 36. Schwangerschaftswoche hatte die Patientin schon 18 kg zugenommen, normal ist eine durchschnittliche Gewichtszunahme von circa 13 kg bis zum Ende der Schwangerschaft. Sie hatte überall Wassereinlagerungen. Das ganze entwickelte sich zu einer Schwangerschaftsvergiftung (Bluthochdruck, Wassereinlagerungen, Eiweiß im Urin). Da ich ihr Arzneimittel zu diesem Zeitpunkt nicht finden konnte, mußten wir eine homöopathische Akutbehandlung durchführen. Mit der Akutbehandlung schafften wir es dann die Schwangerschaft bis zur 40. Woche zu Ende zu bringen. Wäre die Patientin nicht in homöopathischer Behandlung gewesen hätte sie mit ziemlicher Sicherheit das Baby in der 37. Schwangerschaftswoche mit einem Notkaiserschnitt zur Welt gebracht.

Dadurch dass ich bei der Patientin vor ihrer Schwangerschaft noch nicht das richtige homöopathische Arzneimittel gefunden hatte verlief die Schwangerschaft alles andere als normal. Dennoch so denke ich haben die Patientin und ich das Beste daraus gemacht was möglich war.

Geburt in der Klinik oder zu Hause?

Leider entscheiden sich nur 2% der Schwangeren für eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus. Alle übrigen 98% entbinden in einem hochtechnisierten Krankenhaus. Eine Schwangerschaft und somit auch eine Geburt ist etwas ganz natürliches vor dem niemand Angst haben braucht. Viel zu viele Frauen haben kein Vertrauen mehr in sich und ihren eigenen Körper, dabei ist ihr Körper in der Lage ein komplettes Baby heranreifen zu lassen, warum sollte der Körper der Frau es dann auch nicht allein schaffen ein Kind zu entbinden? Von den Ärzten lassen sich leider viele Frauen Angst machen, sie bekommen erzählt wie gefährlich eine Entbindung außerhalb eines Krankenhauses ist und welche Komplikationen auftreten könnten. Dennoch ist es Tatsache dass bei nur 12% der Hausgeburten eine Verlegung in ein Krankenhaus notwendig ist und davon gerade einmal 0,9% Notfalleinlieferungen sind.

Das deutsche Ärzteblatt veröffentlichte am 01.09.2009 eine kanadische Studie mit dem Titel „Geplante Hausgeburt so sicher wie Entbindung in der Klinik“. In dieser Studie stellte sich heraus, daß bei einer Hausgeburt durch eine Hebamme:

- 38% seltener nachgeburtliche Blutungen
- 61% seltener Infektionen
- 55% seltener Fieber
- 59% seltener assistierte vaginale Entbindungen und
- 59% seltener Dammrisse 3. Oder 4. Grades auftraten.

Beim Kind selbst ist eine:

- Überwachung mittels medizinischen Geräten zu 68% seltener
- Wiederbelebung zu 77% seltener und



- Sauerstoffgabe in den ersten 24-Stunden zu 63% seltener.

Wenn Ärzte eine Entbindung durchführen ist die Komplikationsrate noch deutlich erhöhter als bei einer Hebammenentbindung.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurden alle Kinder zu Hause entbunden. In den Niederlanden werden Hausgeburten sogar staatlich gefördert. Für eine Schwangerschaft und eine Geburt braucht Frau auch nicht zwingend notwendig die Betreuung eines Arztes. Hebammen sind speziell für diesen Bereich ausgebildet machen alle Vorsorgeuntersuchungen wie Abhören der Herztöne, tasten der Kindslage usw. Entscheidet man sich für eine Hausgeburt oder eine Geburt in einem Geburtshaus, sollte man spätestens im zweiten Trimester einen ersten Kontakt zu einer Hebamme herstellen. Die wichtigste Grundeinstellung für eine Entbindung außerhalb der Klinik ist: Vertauen in seinen eigenen Körper und Vertrauen in die Natur zu haben, von der wir alle leider viel zu weit entfernt sind.

Worauf Eltern achten sollten wenn sie sich für eine Klinikentbindung entscheiden:

Vitamin K-Prophylaxe

Meist ohne vorher das Einverständnis der Eltern einzuholen bekommen Neugeborene eine Vitamin K Prophylaxe gespritzt. Vitamin K aktiviert in der Leber des Neugeborenen Gerinnungsfaktoren, so daß hierdurch Blutungen, besonders Gehirnblutungen, vermieden werden sollen. Hierbei muß gesagt werden dass auf circa 30 000 Neugeborene ein Neugeborenes eine Gehirnblutung bekommt und von diesem einen Neugeborenen sterben $\frac{1}{4}$ der Babys an dieser Gehirnblutung. Vitamin K steht im Verdacht im späteren Leben bösartige Lebertumore auslösen zu können. Beachten die Eltern einige Punkte ist das Risiko einer Gehirnblutung auf ein Minimum herabgesetzt.

Prophylaxe für eine Gehirnblutung bei einem Neugeborenen:

- keine schulmedizinischen Arzneimittel, Kaffee, Nikotin, Alkohol während der Schwangerschaft
- Geburt wenn Möglich ohne Medikamente und möglichst stressfrei für Mutter und Kind
- Stillen nach der Entbindung
- Homöopathische Prophylaxe

Tripper-/Chlamydien-Prophylaxe

Früher war es die Credé-Prophylaxe welche den Neugeborenen ins Auge geträufelt wurde, heute sind es antibiotische Augentropfen. Natürlich wird dem Neugeborenen auch diese Prophylaxe ohne Einverständnis der Eltern gegeben. Sie wird eingesetzt damit die Neugeborenen, falls die Mutter eventuell unter einer Geschlechtskrankheit dem sogenannten Tripper oder der Chlamydien-Infektion leidet, nicht erblinden. Damit die Eltern beruhigt sind, kann Frau sich auch vor der Entbindung darauf untersuchen lassen und somit eine Erkrankung ausschließen.



Wenn die Eltern beide Prophylaxen nicht wollen, müssen sie dies in der Klinik sagen!

Buchempfehlungen

Zum Abschluß möchte ich Ihnen noch zwei wertvolle Bücher an die Hand geben, welche werdende Eltern auf jeden Fall vor der Entbindung gelesen haben sollten.

Geburt: Der natürliche Weg von Sheila Kitzinger
Geburt ohne Gewalt von Frédérick Leboyer

Egal für welche Form der Entbindung Sie sich entscheiden auf Wunsch und in Absprache mit Ihrer Hebamme begleite ich Sie sowohl bei einer Hausgeburt, als auch bei einer Klinikgeburt gerne homöopathisch.

Viel Spaß beim stöbern und informieren.

Falls Sie weitere Fragen haben stehe ich Ihnen gerne zu den Sprechzeiten unter der Telefonnummer: 06151-3968559 zur Verfügung.

Gerne können Sie diesen Newsletter auch weiter versenden. Wer Interesse hat weiter informiert zu werden und noch nicht im Verteiler ist, kann mir gerne seine E-Mail Adresse senden.

Den Newsletter finden Sie wie gewohnt auf meiner Homepage unter Newsletter auf der Startseite.

Liebe Grüße

Petra Merker
Heilpraktikerin
Schulstr. 18
64283 Darmstadt
Tel: 06151-3968559
www.die-globuli-werkstatt.de